

# Aus Magdas Tagebuch

## 1. Juli, Somalias Unabhängigkeitstag, Festtag

Heute morgen ist Adam, einer unserer kleinen Epilepsie-Patienten, bei einem Anfall trotz Geländer von einer 3 m hohen Mauer gefallen. Habe keine Ahnung, wie er das fertiggebracht hat. Er hat erbrochen und war danach einige Zeit apathisch. Das hätte böse ausgehen, er sich das Genick oder sonstwas brechen können. Er und wir hatten Glück – gottseidank! Nur sichert das Ganze nun mit einem Drahtgitter.

## 5. Juli

So gut es mit dem wenigen Gemüse hier geht, machen wir Diabetesdiät mit unseren zwei Zuckerpatienten, die beide auch TB haben, und versuchen sie zu lehren, mit ihrer Krankheit umzugehen bzw. zu leben. Sana und Nasib kommen abends abwechselnd mit mir ins Center, um zu übersetzen.

Unser Bäcker backt nun auch schwarzes Brot für uns. Ich genieße es. Das ist auch für unsere Zuckerpatienten erheblich besser als die weissen Weggli, die wie Schaumgummi schmecken und für deren Teig auch Zucker verwendet wird

Wir haben sieben Patienten, die von anderen Centern kamen und die am Ende der Therapie nach acht Monaten immer noch TB positiv sind. Bei dreien davon wussten wir es nicht, haben es erst später erfahren. Wenn es reicht, erhalten sie nun auch zum Abendessen Gemüse und Salat.

Nachdem wir heute zurückkamen, sassen wir auf der Veranda. Plötzlich sah Nasib eine giftige Schlange. Gleichzeitig kam Sana angelaufen. Wir konnten sie gottseidank warnen, damit sie nicht den gleichen Weg nahm wie die Schlange. Ein Wächter kam und tötete das Tier.

Während später am Abend Fussball geschaut wurde, ging Nur aufs WC. Plötzlich rief er.... eine weitere giftige Schlange war aufgetaucht. Zwei Tage später – es kam, wie es kommen musste – begegnete uns die Dritte. Auch sie wurden natürlich getötet. Noch nie haben wir in einer Woche so viele Schlangen gesehen.

## 7. Juli

Als ich heute Morgen am Center vorbeiging, sah ich, dass Mohamed Nesteho alle Patienten-Nachttischchen ins Freie geschafft hatte und sie putzte. Er ist der Einzige, dem so etwas einfällt, obwohl ich immer wieder Sauberkeit predige. Aber das ist halt ein dehnbare Begriff, wenn man oft nicht einmal Putzmittel hat.

## 16. Juli

Heute haben wir eine Frau vom IKRK, Susanne, zu Besuch. Sie ist Westschweizerin und sehr sympathisch. Wir zeigten ihr unser Projekt. Es hat ihr so gut gefallen, dass sie bei uns wohnen möchte, wenn sie nächstes Mal nach Merka kommt.

Momentan sind auch zwei Mitarbeiter von Merci, einem TB-Center in Mogadishu, für die Dauer eines Kurses (5 Tage) bei uns einquartiert. Sie schlafen in Nasibs Zimmer, dort stehen zwei Betten.

## 22. Juli

Wir haben schon wieder Besuch – eine Frau von einer anderen NGO interessiert sich für die Verteilung des Essens. Diese Organisation beschäftigt Frauen, die auf dem Land Gemüse anpflanzen. Es wäre natürlich toll, wenn sie uns direkt beliefern könnten. Damit wäre beiden Organisationen geholfen – ihnen und uns. Zudem wäre es gut, wenn wir alle unsere Patienten mittags *und* abends mit Salat *und/oder* Gemüse versorgen könnten. Bisher erhalten nämlich nur die Diabetiker und wenn es reicht, die TB-Patienten abends Gemüse.

Gestern hat in Mogadishu eine grosse Friedens-Demo stattgefunden. Sie fangen an, die Stadt zu säubern. Der Präsident will nicht mit den Maqgamma verhandeln, dafür hat er äthiopische Soldaten ins Land geholt, was ich für sehr unklug halte. Gewisse Leute hier vertreten den Standpunkt, dass wir uns das nicht gefallen lassen und kämpfen sollten. Zum Glück gibt einer der Scheichs noch nicht auf und ruft weiterhin zur Vernunft auf, damit doch noch verhandelt und ein Weg zum Frieden gefunden werden kann. Es wäre schade um jeden Soldaten, egal von welcher Seite, der sterben müsste.

### **23. Juli**

Einen Jungen, der gestern mit Verdacht auf TB eingeliefert wurde, mussten wir heute ins Spital bringen, weil es ihm sehr schlecht ging. Jetzt kümmert sich Dr. Abdi Abdulle um ihn. Hoffe, dass sie ihm helfen können.

Das Center ist voll. Wir müssen alle Patienten, die in der 2. Phase sind, in die Stadt entlassen. Ist eigentlich auch gut für sie, wenn sie wieder ins „normale“ Leben zurück müssen. Für Medis und Essen kommen sie jeden Tag her (ausser Freitag).

Morgen besucht uns eine Somalierin, die wir schon lange kennen, die Schwester von Mustafa, für 14 Tage. Sie hat in Finnland Krankenschwester gelernt. Es ist nach 14 Jahren ihr erster Kontakt mit ihrem Heimatland. Ich freue mich auf sie.

### **24. Juli**

Nur ist heute früh mit vier Wächtern zum Flughafen Beledogle gefahren, um Saida abzuholen. Er hat gerade angerufen, dass sie in zweieinhalb Stunden in Merka eintreffen werden.

Heute kam eine Frau zu uns, die eine Fistel an Gaumen und Nase hat. Die Fistel hat ihr auch das Gehör geraubt. Sie ist zudem wegen Verdacht auf TB hier und leidet zusätzlich auch noch unter Malaria...

Immer wieder haben wir hier Kinder zwischen einem und fünf Monaten, die unter Durchfall leiden, vermutlich, weil sie Pulvermilch bekommen. Ich werde nun schauen, obs besser wird, wenn sie mit anderer Milch ernährt werden.

### **25. Juli**

Heute haben wir die Mitarbeiter, und die drei Jungen, die zu uns in die Weiterbildung kommen, in TB-Behandlung geprüft. Die meisten haben gut abgeschnitten.

### **26. Juli**

Eine junge Frau mit stark geschwellenem Oberarm wurde hergebracht. Man hat an ihr schon vieles ausprobiert. Nun glauben ihre Leute, dass wir ihr helfen können. Der Arm ist heiss und pulsiert, wie ein Abszess. Wir haben ihr drei Tage lang Ichtamolumschläge gemacht und geschaut, ob es sich öffnet. Der Doktor hat hineingestochen, aber leider ist es nicht eitrig. Ich hoffe, dass es sich bei ihr nicht um Elephantiasis handelt.

Letzte Nacht hat es stark geregnet, so dass heute nicht viele Patienten gekommen sind. Deshalb hatten wir Zeit für jeden.

Als ich am Abend ins Center kam, erzählte mir einer der Patienten etwas, das ich nicht richtig verstand. Grundtenor war aber, dass jemand im Center schlafen wollte. Ich habe ihm gesagt, das gehe nicht, wir hätten keinen Platz. Er teilte mir dann mit, dass diese Person unter einem Baum sitze und letzte Nacht, als es so geregnet habe, draussen geschlafen habe. Wir schauten nach und fanden einen stark abgemagerten, unglücklich im Sand liegenden, stark fiebernden Mann. Wir haben ihn im Gang des Centers auf eine Matratze gepackt. Alle waren froh, als ich ihn hereinholte. Morgen sehen wir weiter.

### **27. Juli**

Morgen haben die Patienten frei. Sie essen auch nicht bei uns, bekommen aber 4000 SS und die Medikamente, die sie für den Tag benötigen.

Das Röntgenbild der Frau mit der Gaumenfistel deutet auf TB. Wir fangen mit ihr eine Therapie an.

Eine schwerkranke Frau mit Verdacht auf XX und TB wurde mit dem Auto hergebracht. Sie leidet auch unter Hirnkrämpfen und hat schon seit Tagen nix gegessen. Eigentlich ist sie keine Patientin für uns, aber wir tun unser Möglichstes, um ihr zu helfen.

Dann wurde eine schwerkranke Nomandenfrau eingeliefert. Als wir sie fragten, was für Medikamente sie genommen habe, erzählte sie, dass sie unzählige Injektionen von Streptomycin erhalten habe. Und viele spritzen dazu Ox, das ist ein Medikament, das man in der Veterinärmedizin für Kühe verwendet. Als wir sie fragten, wie viele Ambicillin-Kapseln sie schon genommen habe, meinte sie,

„mehr, als du Haare auf dem Kopf hast“. Ihr Röntgenbild zeigt Kavernen und Schatten auf der Lunge. Wir nehmen sie ins Center auf.

### **29. Juli**

Ich genieße es, dass Saida bei uns ist. In Finnland arbeitet sie in einer Gruppe für Menschenrechte, die sich vor allem für Emigrantenkinder und -Frauen einsetzt.

Heute waren wir am Meer. Es war wunderbar, ruhig und glasklar. Bei Ebbe können wir sogar baden. Es tut so gut. Wir hatten den Strand ganz für uns allein. Wo kann man so was sonst noch finden!

Am Nachmittag besuchte uns Mohamed Farah, ein Somalier, der mit einer Deutschen verheiratet ist und schon seit zwanzig Jahren in der Nähe von Bonn lebt. Er möchte irgendwann zurückkommen. Unsere Arbeit hat ihm sehr gefallen.

### **30. Juli**

Schon ist wieder ein Monat zu Ende. Wir hatten viele Patienten, nebst den TB-Kranken. Die Zeit vergeht wie im Fluge.

Fast täglich fragte wieder jemand nach Arbeit. Einige waren in einem so schlechten Zustand, hatten auch Hunger, dass wir ihnen etwas Geld gegeben haben, um das Schlimmste zu überbrücken.

Wir haben zum ersten Mal die neuen Zimmer vermietet und mit dem Geld Bettwäsche gekauft. Zum Teil habe ich unsere Leintücher im Center gebraucht, und die, die noch übrig sind, werden von der Sonne und vom Wind „gefressen“, sie sind ganz dünn...

Nur hat Probleme mit dem Generator: zwei Tage läuft er, dann setzt er wieder aus. Sanduk hat ihn billig gekauft und ein Jahr lang hat er auch gut funktioniert. Nun spinnt er. Vor zwei Wochen ist der Dynamo verbrannt. Wir besorgten uns in Mogadishu einen Neuen. Den Alten haben wir repariert und damit nun einen Ersatz. Vermutlich wird er einfach zu stark beansprucht.

Die Äthioper kehren langsam in ihr Land zurück. Endlich ist der Präsident bereit, mit den Maqgamma zu verhandeln. Diese jedoch weigern sich, solange äthiopische Soldaten im Land sind.

In Mogadishu ist es ruhig, es sind keine Waffen mehr zu sehen. Das ist wie ein Wunder. Wir hoffen nun alle, dass endlich Frieden eingekehrt ist und er durch nichts mehr gestört wird.

Die neusten Meldungen sagen, dass nicht klar ist, was die Äthioper wirklich machen. Sie sind nicht aus dem Land, kommen und gehen. Noch haben die Regierung und die Maqgamma nicht miteinander verhandelt. Niemand weiss etwas Genaues.

Das Wetter ist immer noch wie für mich gemacht, so zwischen 20 und 25 °C, und ich genieße es. Ich habe sogar eine Zinnie, die jetzt blüht!